

The background of the book cover is a photograph of a coastal scene. In the foreground, three people are swimming in the sea. In the middle ground, a long pier extends from the shore into the water. On the pier, there are several large, ornate buildings with white facades and dark roofs, characteristic of a seaside resort. The sky is overcast with grey clouds.

*Der Liebhaber  
meines Mannes*

BETHAN ROBERTS

KUNSTMANN

zu kraulen und Sylvie wieder anzusehen.

Danach tat ich alles, um mit Sylvie fest befreundet zu bleiben. Manchmal nahm ich den Bus nach Patchham, ging an ihrer Doppelhaushälfte vorbei und blickte zu den hellen Fenstern hinauf und redete mir ein, dass ich hoffte, sie würde herauskommen, aber in Wirklichkeit war mein ganzer Körper angespannt in der Erwartung, Tom würde auftauchen. Einmal saß ich auf der Mauer bei ihr um die Ecke, bis es dunkel wurde und ich meine Finger und Zehen nicht mehr spüren konnte. Ich lauschte den Amseln, die sich die Stimme aus dem Hals sangen, roch die Feuchtigkeit, die aus den Hecken rundherum kroch, und nahm schließlich den Bus nach

Hause.

Meine Mutter sah viel aus dem Fenster. Immer wenn sie kochte, lehnte sie am Herd und blickte durch den schmalen Glasausschnitt unserer Hintertür. Es kam mir vor, als würde sie immer Soße kochen und aus dem Fenster blicken. Sie rührte eine ganze Weile in der Soße, kratzte dabei die wenigen Reste von Fleisch und Knorpel von der Pfanne. Die Soße schmeckte nach Eisen und war etwas klumpig, aber mein Vater und meine Brüder füllten ihre Teller damit und nahmen so viel Soße, dass sie sie an den Fingern und unter den Fingernägeln hatten. Sie leckten sie ab, während Mum rauchte und darauf wartete, den Abwasch zu erledigen.

Sie küssten sich dauernd, Mum und Dad. In der Küche. Er hatte die Hand fest um ihren Nacken gelegt, sie den Arm um seine Taille, ihn enger an sich ziehend. Es war dann schwer zu erkennen, wie sie zusammenpassten, so fest waren sie verschlungen. Es war normal für mich, sie so zu sehen. Ich saß dann einfach am Küchentisch, legte mein Kinomagazin auf das gerippte Tischtuch, stützte das Kinn in die Hand und wartete, bis sie fertig waren. Das Merkwürdige ist, obwohl sie sich so viel küssten, schienen sie kaum miteinander zu reden. Meistens sprachen sie vermittelt durch uns miteinander: »Das musst du deinen Vater fragen.« Oder: »Was sagt deine Mutter

dazu?« Am Tisch redeten Fred, Harry und ich, während Dad die »Gazette« las und Mum am Fenster stand und rauchte. Ich erinnere nicht, dass sie je mit uns am Tisch gegessen und gegessen hat, außer sonntags, wenn Dads Vater, Großvater Taylor, bei uns war. Er nannte Dad »Junge« und verfütterte das meiste von seinem Essen an den vergilbenden Westie, der unter seinem Stuhl kauerte. Also dauerte es nie lange, bis Mum wieder stand und rauchte, die Teller abwusch und die Töpfe in die Spüle knallte. Sie postierte mich am Abtropfständer zum Abtrocknen und band mir eine Schürze um, eine von ihren, die mir viel zu lang war und oben umgeschlagen werden musste, und ich versuchte, mich so gegen das

Spülbecken zu lehnen wie sie. Manchmal wenn sie nicht da war, blickte ich aus dem Fenster und versuchte mir vorzustellen, woran meine Mutter dachte, wenn sie hinausblickte auf unseren Schuppen mit dem schrägen Dach, Dads Beet mit dem hochgeschossenen Rosenkohl und das kleine Stück Himmel über den Nachbarhäusern.

In den Sommerferien gingen Sylvie und ich oft ins Black Rock Freibad. Ich wollte zwar immer das Geld sparen und am Strand sitzen, aber Sylvie bestand darauf, ins Freibad zu gehen, zum Teil deswegen, weil Sylvie im Freibad mit Jungen flirten konnte. Während unserer ganzen Schulzeit hatte sie immer irgendeinen Verehrer, dagegen schien sich